



Medienkonferenz «Neues Kunstmuseum und Aufwertung der Oberen Altstadt» vom
Montag, 19. Juli 2021,

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEC VON GRAFFENRIED

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Medienschaffende

Heute sprechen wir über zwei Dauerbrenner - oder wenn Sie wollen: Ladenhüter – der Stadtberner Politik, die beide weit in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts zurückreichen.

1983 wurde der Atelier 5 - Erweiterungsbau des Kunstmuseums Bern eröffnet. Dieser Bau atmet den Geist der frühen 80er Jahre, er ist schlicht und sicher nicht präventios. Das Museum hatte aber immer wieder seine Probleme damit, eine erste Sanierung musste bereits 1993 erfolgen. 2006, also vor 15 Jahren, startete ein Projektwettbewerb für eine Erweiterung des Kunstmuseums mit einem Anbau für Gegenwartskunst. Bereits damals engagierte sich der heute auch anwesende Herr Hansjörg Wyss für das Projekt, jedoch ohne Erfolg. Die Geschichte ist bekannt, das Projekt konnte nie umgesetzt werden. Das Kunstmuseum Bern muss heute dringend saniert werden, die heutigen Flächen genügen den Anforderungen bei weitem nicht mehr, namentlich der Atelier 5-Bau ist in einem schlechten Zustand. Das ist der Dauerbrenner Nummer 1.

Ähnlich weit zurück geht die verschleppte Sanierung des Bären- und des Waisenhausplatzes. Im September 1988 wurde die städtische Volksinitiative «I läbti gärn im Härz vo Bärn» mit einer Zweidrittelsmehrheit angenommen. Seither warten die beiden zentralen Berner Innenstadtplätze auf ihre Sanierung und Aufwertung. Bernhard Ott schrieb im Bund schon 2012 von der «vergessenen Volksinitiative». 1990 gab es zwar ein

Wettbewerbsprojekt, viel mehr ist seither leider noch nicht gegangen. Sechs Tiefbaudirektorinnen vor Marieke Kruit haben immer wieder kleine Schritte in der Umsetzung der Initiative gemacht, der Durchbruch ist aber bisher noch nicht gelungen. Auch hier kann man, muss man von einem Ladenhüter der Berner Politik sprechen.

Jetzt aber geht es vorwärts, und das möchten wir Ihnen heute präsentieren. Der Gemeinderat und die Stiftung Kunstmuseum Bern haben für ihre jeweiligen Projekte Grundsatzbeschlüsse für die weitere Planung gefällt und wichtige Pflöcke eingeschlagen.

Erweiterung Kunstmuseum Bern

Nachdem vor drei Jahren Sanierungsprojekte des Kunstmuseums gescheitert sind, wurde seither eine Neukonzeption der Anlage studiert.

Mit einem grosszügigen Ersatzneubau

- soll das Museum saniert werden,
- soll das Museum seine Raumnot überwinden,
- sollen grosszügige Ausstellungsräume auch für die Präsentation von Gegenwartskunst geschaffen werden,
- soll das Museum zu einem einladenden Begegnungsort werden.

Museen benötigen heute eine zeitgemässe Infrastruktur, um sich in einem dynamischen Umfeld behaupten zu können.

Mit dem Projekt «Zukunft Kunstmuseum Bern» soll Bern ein modernes und für breite Kreise attraktives Kunstmuseum erhalten.

Der Gemeinderat begrüsst die Pläne des Kunstmuseums und will die geplante Erneuerung mit der Aufwertung der Hodlerstrasse und mit der Umsetzung der längst fälligen Sanierung des Bären- und Waisenhausplatzes koordinieren und vorantreiben.

Weiter hat der Gemeinderat bekräftigt, das Gebäude an der Hodlerstrasse 6 dem Kunstmuseum zu übergeben. Damit können die Büros des Museums in die Hodlerstrasse 6 verschoben werden, und der Neubau kann ausschliesslich Museumsnutzungen gewidmet werden.

Sanierung Bärenplatz – Waisenhausplatz - Hodlerstrasse

Die zeitgleich geplanten städtischen Projekte zur Aufwertung des Gebietes vom Bundeshaus über den Bärenplatz, Waisenhausplatz über die Hodlerstrasse bis hin zur Lorrainebrücke und Schützenmatte bieten die Chance, das Museum endlich in den Stadtraum der Oberen Altstadt zu integrieren und dieses Herz der Innenstadt zu erneuern und aufzuwerten.

Mit ihren koordinierten Schritten wollen Gemeinderat und Stiftung Kunstmuseum Bern ein Ausrufezeichen für die pulsierende Haupt- und Museumsstadt Bern setzen.

Wir haben eine gute Ausgangslage für eine überzeugende Zukunftslösung geschaffen. Ich bin überzeugt, dass von diesem Generationenprojekt die Bevölkerung, aber auch Besucherinnen und Besucher unserer Stadt, die Wirtschaft, die Stadt, das Museum und damit auch der Kanton profitieren werden.

Ich freue mich, gemeinsam mit allen hier anwesenden, aber auch mit Ihnen diese Chance packen zu dürfen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.